

IX.

Alexander und Darius.

Obgleich nach den Schlachten bei Thermopylä, Salamis und Plataä der Krieg mit Persien fortbauerte, so beschäftigten sich dennoch die Griechen, weil die Gefahr zunächst ganz abgewehrt war, mit ihren Angelegenheiten weit mehr als mit dem Kampfe gegen einen Gegner, den in seinem eigenen Lande anzugreifen damals vielleicht eben so bedenklich gewesen wäre, als sich dies in Griechenland zeigte. Daher ließen es die Spartaner ohne Einwendung geschehen, als sich nach der Verrätherei des Pausanias, des Siegers bei Plataä, der eben so durch das persische Gold besiegt worden war, als er die andern Griechen durch seinen Uebermuth beleidigt hatte, die meisten Bundesgenossen an Athen angeschlossen, das zwar anfangs (seit 470) unter dem gerechten Aristides dieses Vertrauen nicht mißbrauchte, bald aber durch die Härte, mit welcher die Beiträge, aus denen Abgaben wurden, eingezogen wurden, sich gleiche Abneigung zuzog. Unter Cimon und Perikles hob sich indessen Athen zu einer in Wissenschaft, Kunst und politischen Bedeutung gleich großen Höhe empor, und Cimon, der edle Sohn des Miltiades, erlangte den für die Griechen äußerst ehrenvollen mit Artaxerxes, dem Sohne Xerxes, abgeschlossenen Frieden (449 vor Chr. Geburt), nach welchem die griechische Städte in Asien frei seyn, die Truppen der Perser sich drei Tagereisen weit von den Küsten des ägeischen Meers entfernt halten, und die Persischen Flotten das ägeische Meer nicht besahren sollten.

Bald nach dieser ruhmvollen Beendigung des Perserkriegs brach die schon lange im Stillen lodernde Eifersucht zwischen Griechenlands zwei mächtigsten Staaten, Sparta und Athen, dieses Landmacht, jenes Seemacht, jenes aristokratisch, dieses demokratisch, jenes dorisch, dieses jonisch, jenes auf einen alten ungeschmälert überlieferten Rang stolz, dieses auf seine neuen Siege, seine großen Opfer im Perserkriege, seine Reichthümer, seine feine Bildung nicht minder sich süßend, in einen furchtbaren, alle andern griechischen Staaten mitverwickelnden Kampf aus. Noch Perikles, unter dem Athen der Sitz der Wissenschaft und Kunst wurde, sah den Ausbruch desselben. Als ihn 429 die furchtbare Pest hinweggerafft hatte, wurde der Krieg mit abwechselndem Glücke bis 421 geführt, wo ein Friede auf 50 Jahre geschlossen wurde. Schon 420 ward er wieder gebrochen, hauptsächlich auf Veranlassung des tha-